



Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz



AKREF Gebetsanliegen vom 29.06.2026 bis 12.07.2026

Mo., 29.06. Laos: Sie leben jetzt zusammen auf den Feldern

Seit Januar wurden mindestens 13 christliche Familien aus ihren Dörfern vertrieben. Sie leben jetzt zusammen auf den Feldern, die sie immer noch besitzen. Das ist aber keine langfristige Lösung. Sie müssen ein neues Dorf bauen können. Unser Partner hilft den vertriebenen Familien, eine Lösung für die Zukunft zu finden. Wir beten um Gottes Führung.

Di., 30.06. Islamische Welt: Wie EKKIOS Gruppen vernetzt

Christen mit muslimischem Hintergrund brauchen eine geistliche Heimat und tragfähige kirchliche Strukturen, betonte der anglikanische Bischof Yassir Eric, Leiter der Bewegung EKKIOS beim Jahresfest im Gästehaus Schönblick in Schwäbisch Gmünd. EKKIOS baut kirchliche Strukturen auf und vernetzt christliche Gruppen, Hauskirchen und Kontakte vor Ort und versteht sich als nichtgeografische anglikanische Diözese. Regionale Schwerpunkte liegen in Nordafrika, auf der Arabischen Halbinsel, in Asien und Westafrika. Lehrprogramme, Filme und kreative Erzählformate sind für Untergrundgemeinden von großer Bedeutung. Laut Prof. Werner wenden sich immer mehr Muslime dem Christentum zu. Eine neue Dynamik, die sich in den letzten Jahren, in manchen Regionen sogar seit Jahrzehnten verstärkt hat.

Mi., 01.07. Vietnam: Zum „Gefangenen des Monats Juli 2026“

ist der evangelische Christ Y Tup Knul benannt. Der 56-jährige Bergbewohner wurde nach Wechsel seiner Kirche im Oktober 2020 eingesperrt. Knul war vorher Adventist und gehörte somit einer staatlich registrierten Gemeinschaft an. Er wechselte zur evangelischen Degar-Kirche, die nicht registriert ist. Seitdem wurde er mehrfach verhört. Die Polizei warf ihm vor, sich einer separatistischen Gruppe angeschlossen zu haben. In einem Schnellverfahren wurde er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Der Vorwurf des Gerichts lautete auf Beteiligung an einer Organisation, die auf den Sturz der Regierung abzielt.

Do., 02.07. Nordafrika: Drei Länder unter der Lupe

Während die Kirche in Algerien unter zunehmender Unterdrückung durch die Regierung leidet, zeigt die Kirche in ihrem Nachbarland Marokko Anzeichen eines langsamen, aber stetigen Wachstums. In beiden Ländern stellen Christen nur eine winzige Minderheit dar und benötigen viel Mut und Weisheit, um ihren Glauben zu bewahren. Dasselbe gilt für Tunesien, wo Gläubige jeden Tag Gottes Kraft und Führung brauchen. Jedes der drei Länder ist fast ausschließlich muslimisch.

Fr., 03.07. Kirgisistan: Reformadventisten in Haft

Ein Gericht in Bischkek ordnete an, drei Männer und 2 Frauen der nunmehr verbotenen Reformadventisten in Untersuchungshaft zu halten. Die Anklage lautet: „Herstellung und Verbreitung extremistischer Materialien“. Im Falle einer Verurteilung drohen den Angeklagten Haftstrafen zwischen fünf und sieben Jahren. Die Polizei kündigte an, dass Untersuchungen gegen weitere Mitglieder der Kirche eingeleitet würden, das ist eine reale Bedrohung für mindestens 20 Personen.

Sa., 04.07. China: Besucher einer Hauskirche festgenommen und verhört

Bei einer Razzia stürmten 60 bis 70 Beamte einen Gottesdienst der „Early Rain Covenant Church“ eine der bekanntesten protestantischen Hauskirchen des Landes. Der Gottesdienst fand in einem Konferenzraum eines Hotels in Jiangyou statt. 33 Gläubige, darunter auch Kinder, seien festgenommen und am späten Abend wieder freigelassen worden. Die beiden Gemeindeleiter Wu Wuqing und Yan Hong wurden zu 15 bzw. 14 Tagen Haft verurteilt. Diese Razzia ist ein weiterer deutlicher Beweis dafür, dass die Kommunistische Partei Chinas friedliche christliche Gottesdienste weiterhin als Bedrohung der staatlichen Kontrolle betrachtet.

So., 05.07. Weltweit: Religionsfreiheit – Staatliche Eingriffe erreichen Höchststand

Religiös motivierte Anfeindungen haben weltweit zugenommen und staatliche Eingriffe in religiöse Aktivitäten ihren Höchststand erreicht. Forscher dokumentierten Eingriffe in 175 Staaten. Als wesentliche Ursachen nannten die Forscher Belästigung religiöser Minderheiten sowie die Folgen des Krieges zwischen Israel und der Hamas. Besonders betroffen seien Muslime, Juden und Zeugen Jehovas.

Unter den bevölkerungsreichsten Ländern bestehen in China, im Iran, in Indonesien, Ägypten und Russland die stärksten staatlichen Beschränkungen. Bei den gesellschaftlichen Spannungen lagen Nigeria, Indien, Israel, Syrien, Bangladesch und Pakistan an der Spitze.

Mo., 06.07. Russland und Zentralasien: Bitte beten Sie für uns!

Eine Glaubensschwester berichtet: „Wir setzen unsere evangelistischen Bemühungen in unserer Stadt in Russland fort. Evangelisation ist derzeit noch möglich, jedoch nur unter vier Augen oder als Gruppe von maximal zwei Personen. Dabei müssen die entsprechenden Vollmachten einer Mission oder Gemeinde mitgeführt werden. Wir sind auch dafür dankbar. Bitte beten Sie dafür, dass unsere Geschwister viel Weisheit und Geschick darin haben, wo und wie sie den Menschen mit dem Evangelium begegnen. Wenn wir evangelisieren, dürfen wir zwar über Christus reden, aber wir dürfen niemanden in unsere Kirche einladen.“

Di., 07.07. Südsudan: Muslime greifen Christen in der Kirche an

Eine Gruppe von Muslimen drang am 28. Mai in die Kirche von Drake Haron im Flüchtlingslager Gorom im Südsudan ein und griff ihn an. Haron hatte mit solcher Gewalt gerechnet, seit er den Islam verlassen hatte, um Jesus nachzufolgen. „Als Muslim zum Christentum überzutreten, bringt mich und viele andere in Gefahr, aber das, wozu Gott mich befreit hat, ist das Risiko wert“, sagte er. „Aus menschlicher Sicht gibt es Angst, aber wenn ich mich an die Verheißungen Gottes in Jesus Christus erinnere, werde ich mutig und stark.“

Mi., 08.07. Weltweit: Religionsfreiheit in jedem dritten WM-Teilnehmerland bedroht

In rund einem Drittel der Länder, die an der Fußball-Weltmeisterschaft 2026 teilnehmen, ist die Religionsfreiheit eingeschränkt oder bedroht. Darauf hat das katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ hingewiesen. Grundlage ist der Bericht „Religionsfreiheit weltweit 2025“, der die Menschenrechtslage in 196 Ländern dokumentiert. Konkret sind 14 der 48 Teilnehmerländer betroffen. Damit entspricht der Anteil von 30 Prozent in etwa dem weltweiten Befund: Insgesamt stuft der Bericht 62 der 196 untersuchten Länder in die Kategorie „orange“ für Diskriminierung oder in die rote Kategorie für religiöse Verfolgung ein.

Do., 09.07. China: Beitrag zur Weltmission

Der Machtanspruch der Kommunistischen Partei in China ist allumfassend. Daher erstaunt es nicht, dass westliche Medien bei der Berichterstattung über die dortigen Christen ihr Hauptaugenmerk vor allem auf die Christenverfolgung legen. Sie ist tatsächlich real: Immer wieder werden Pastoren verhaftet, Gemeinden geschlossen, Christen überwacht. Und doch existiert inmitten dieser schwierigen Lage eine erstaunliche Dynamik: Denn chinesische Christen wollen ihren Teil zum weltweiten Missionsauftrag beitragen. Dahinter steht die wachsende Überzeugung, dass die chinesische Kirche nicht mehr nur Empfängerin, sondern aktive Gestalterin der Weltmission ist.

Fr., 10.07. Russland: Pastor Yury Sipko als Terrorist eingestuft

Seit dem 28. Mai wird sein Name auf der Liste des Föderalen Finanzaufsichtsdienstes Rosfinmonitoring geführt. Mit der Einstufung als Terrorist sind Sipko sämtliche finanziellen Transaktionen sowie die Ausreise aus dem Land untersagt. Der 74-Jährige war früher Präsident der Russischen Union der Evangeliumschröten-Baptisten und Vizepräsident der Weltallianz der Baptisten (2005–2010). Er hatte sich wiederholt gegen den russischen Krieg in der Ukraine ausgesprochen. Bereits im August 2023 wurde deshalb ein Strafverfahren gegen Sipko eingeleitet. Er floh im Herbst 2023 nach Deutschland, wo er bis heute lebt.

Sa., 11.07. Deutschland: Abschiebung assyrischer Christen

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV/Göttingen) appelliert an den saarländischen Innenminister, die Rückführung von Larisa Alsaifi und George Darani nach Syrien zu verhindern. Die beiden waren vor Krieg, Gewalt und islamistischer Verfolgung aus Damaskus geflohen und leben derzeit in St. Ingbert. Sie hätten Arbeit gefunden und seien sichtbar integriert. Wegen der drohenden Abschiebung litten sie unter schweren psychischen Problemen. In Syrien seien sie aufgrund ihrer christlich-assyrischen Herkunft gefährdet. Nahe Verwandte hätten wegen ihres christlichen Glaubens bereits Probleme bekommen.

So., 12.07. Somalia: Junge Christin erholt sich von Angriff

Sofia Ahmed, eine 22-jährige Frau erholt sich in einem Krankenhaus in der Region Lower Juba in Somalia von ihren schweren Verletzungen, nachdem muslimische Verwandte sie am 28. Mai in ihrem Haus geschlagen hatten, weil sie ihren Glauben an Christus bekräftigt hatte. Der Angriff erregte die Aufmerksamkeit der Nachbarn, die in großer Zahl herbeieilten, die Angreifer festhielten und die Polizei riefen. Die Beamten trafen ein und nahmen die vier Männer fest, doch Ahmeds muslimische Eltern schritten ein und überredeten die Polizei, die Angreifer freizulassen denn sie hätten richtig gehandelt.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE8752060410000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen AKREF **Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf akref.ead.de/nachrichten/ dafür registrieren.

Um AKREF Gebetsanliegen per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/ dafür registrieren.